Forstamt Calmbach.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
Aus sämtlichen Distrikten des Forstbezirks. Forchen: 108 Stämme mit Fm.: 18[illegible] 21 III., 11 IV., 15 V., 1 VI. [illegible] 40 Abschnitte mit Fm.: [illegible] 3 II., 8 III. Kl.; Fichten u. [illegible] Stämme: 1356 Fichten, 1895 [illegible] mit Fm.: 209 I., 186 [illegible] 274 III., 230 IV., 376 [illegible] 202 VI. Kl.; Abschnitte: 4[illegible] 307 Ta. mit Fm.: 61 [illegible] 29 II., 55 III. Kl. Ta[illegible] einheitlich auf das ganze [illegible] bedingungslos zu stellen. Angebote wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz" bis spätestens Donnerstag, den 7. Juli d. J. vormittags 11 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden, woselbst zu der Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse von der Forstdirektion [illegible] f. H., Stuttgart.

Neuenbürg.
Empfehle prima reines
Maismehl
zum äußersten Tagespreis
Mayer, Bäckerei.

Verkaufe starkes
Läuferschwein
(nur Zucht geeignet).
Der Obige.

Achtung!
Küchenbüffet, grau, M 35[illegible]
Waschkommoden, hell u. dunkel lack., mit Facetten-Spiegel M 47[illegible]
Schlafzimmer, hell u. dunkel M 170[illegible]
Speisezimmer, nußb., [illegible] M 220[illegible]
Chaiselongues M 3[illegible]
Stühle, Vertikow, [illegible]
Möbel in jeder Preislage
Karl Marschall,
Leopoldstr. 14, Hof, 2 T[illegible]
Pforzheim, Telef. 438.

Waldrennach.
Eine trächtige
Milch- und Zugkuh
[illegible] zu verkaufen.
Ernst Beyle.

Staatliche
Klassenlotterie
Ziehung der 1. Klasse am 12. u. 13. Juli 1921
275000 in 5 Klassen verteilte Gewinne und 4 Prämien über
2 Millionen Mark
Höchstgewinn im günstigsten Falle
½ Million Mark
Lospreis für 1 Klasse:
1/8 1/4 1/2 1/1
10.— 20.— 40.— 80.—
Ganzes Los für alle 5 Klassen:
1/8 1/4 1/2 1/1
50.— 100.— 200.— 400.—
Ziehungsliste und Porto Mk. 5.70 extra.
Gottwick
Württ. Lotterie-Einnehmer
Stuttgart, Königsbau.
Fernsprecher 3505 u. 10480.
Postscheck-Konto Stuttgart 8110.

Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 18.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 18.60 m. Postbestellgeld. Fälle von höherer Gewalt, Krieg usw. berechtigen zu keinem Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 40 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.20, bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der bei Fälle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme tagsvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 147. | Neuenbürg, Mittwoch den 29. Juni 1921. | 79. Jahrgang.

Deutschland.

München, 28. Juni. Der provisorische Reichswirtschaftsrat wird vom 11. bis 14. Juli in München zusammentreten und im Anschluß an die Wasserkraft und Energiewirtschafts-Ausstellung sich vor allem mit wasserwirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die bedeutendsten Wasserkraftwerke in Bayern besichtigt werden, nämlich die mittlere Isar- und Loisachwerke und das Walchenseekraftwerk.

Berlin, 28. Juni. Dem ehemaligen Reichskanzler Fehrenbach soll ein lebenslängliches Ruhegehalt von 45 000 ℳ zugesprochen werden. Dabei werden ihm die Jahre seiner Praxis als Rechtsanwalt angerechnet. Eine solche Regelung unterliegt jedoch der Zustimmung des Reichstags. Dieser hat denn auch die Hälfte dieser Zeit zugebilligt.

Berlin, 28. Juni. Der französische Justizminister hat sich auf die deutsche Note nach Begnadigung der auf Grund gerichtlicher Urteile in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen ablehnend erklärt.

Berlin, 28. Juni. Der zweite außerordentliche Prozeß wegen der Ermordung und Beraubung des Hauptmanns Berthold hat ebenso wie der erste im Februar zu einem Freispruch der Angeklagten Bartmann und Krelle geführt. Von der Staatsanwaltschaft selbst war Freispruch beantragt worden, da das Kommando Lüttwitz während der Kapp-Tage nicht zu Recht bestand. (Mord bleibt nun einmal Mord, daran ändert auch der staatsanwaltliche Antrag auf Freispruch nichts; bewiesen ist, daß die Genannten Hauptmann Berthold in heimtückischer Weise töteten, einen verdienstvollen Offizier, der unzählige Mal sein Leben für das Vaterland einsetzte. So ehrt das „dankbare Vaterland" seine Helden. Schriftl.)

Gleiwitz, 26. Juni. Vertreter des oberschlesischen Berg- und Hüttenwesens in Gleiwitz und Hindenburg haben an Lloyd George und Giolitti ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: Zuverlässig erfahren wir, daß die Interalliierte Kommission mit Korfanty über die Räumung des Industriegebiets verhandelt. Nach unseren Informationen besteht kein Zweifel, daß diese Verhandlungen von Korfanty in unehrlicher Absicht geführt werden. Trotz Korfantys Zusage, das Industriegebiet von Truppen zu räumen, hat er die feste Absicht, sein gesamtes Kriegsmaterial an der polnischen Grenze in Sicherheit zu bringen und seine militärischen Organisationen in seiner verkleideten Form, zum Teil als Ortswehren, aufrecht zu erhalten. In Insurgentenkreisen wird bereits von dem vierten Aufstand gesprochen. Es besteht auch die Absicht, durch Verzögerung der Räumung eine Amnestie für die Insurgenten und ihre Schandtaten zu erzwingen. Wir fordern dringend entscheidende Maßnahmen zur schnellen Niederwerfung des Aufstands, der das oberschlesische Wirtschaftsleben vernichtet. In diesem Verlangen wissen wir uns einig mit der gesamten oberschlesischen Industrie.

Die neuen Steuern.

Berlin, 28. Juni. Das Reichskabinett hat gestern weiteren neuen Steuervorlagen zugestimmt. Es gelangten der „Deutschen Tageszeitung" zufolge zur Annahme im Kabinett die Entwürfe auf 25 Prozent Erhöhung des Börsenumsatzstempels, Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 ℳ und die allgemeine Erhöhung der Besteuerung der Tabakfabrikate.

Der Stand der Entwaffnung des deutschen Heeres am 1. Mai 1921.

Berlin, 27. Juni. Die Reichstreuhandgesellschaft hat bis zu diesem Tage:

	1. zur Zerstörung erhalten:	2. zerstört	3. noch auf Lager:
Gewehre und Karabiner	4808300	4770800	37500
Maschinengewehre	91042	90465	577
Minenwerfer und Rohre von solchen	22778	22344	444
Geschütze und Rohre von solchen	50489	49688	801
Lafetten	26880	26595	285
Scharfe Artilleriegeschosse u. Minen	36800000	28500000	8300000
Scharfe Hand-, Gewehr- und Wurfgranaten	14650000	14000000	650000
Scharfe Zünder	55150000	53600000	1550000
Handwaffenmunition	390000000	360000000	30000000
Flugzeuge	13379	13369	10
Flugzeugmotore	23999	23845	154

Die Ablieferungen und Zerstörungen auf Grund des Ultimatums haben erst nach der Zusammenstellung dieser Zahlen seinen Anfang genommen.

Die neue Lohnsteuer.

Der Steuerausschuß des Reichstages hat am 24. Juni die Beratung der neuen Lohnsteuer begonnen. Sie enthält einschneidende Bestimmungen, deren Wirkung noch nicht zu übersehen ist. Grundsätzlich bleibt der 10prozentige Abzug für alle Gehalts- und Lohnempfänger bis zur Einkommensgrenze von 24 000 ℳ. Dafür sind sie andererseits von der Pflicht der Steuereinschätzung befreit. Aber das neue Gesetz will, daß es künftig keine Abzüge mehr geben soll, also weder für Ueberstunden, für Aufwandsentschädigungen, noch für Werbekosten. Daß Abzüge hierfür zulässig sein sollten, hatte das ursprüngliche Gesetz bestimmt. Und das mit Recht, zumal die Staffelung zunächst unbrauchbar war. Ein Angestellter, der 15 000 ℳ Gehalt erhielt, hatte sich einen Abzug von 10 vom Hundert gefallen zu lassen. Wurde sein Gehalt auf 16 000 ℳ erhöht, so kam er in eine neue Staffel, und der Abzug betrug 15 vom Hundert. In Wirklichkeit führte das dazu, daß die ganze Erhöhung weggesteuert wurde. Inzwischen ist ja diese Staffelung beseitigt worden; denn der Abzug von 10 vom Hundert gilt einheitlich bis zur Gehaltsgrenze von 24 000 ℳ. Das neue Gesetz will nun einen Teil der bisher üblichen und steuerpolitisch berechtigten Abzüge beseitigen. Nicht nur bis zur Grenze von 24 000 ℳ, sondern auch darüber hinaus. Angesichts der Geldentwertung werden die Gehalts- und Lohnempfänger nicht bereit sein, ohne weiteres die erheblichen Mehrbelastungen zu tragen. Die Folge werden also neue Lohnkämpfe sein, die wieder zur Aufblähung aller Preise führen werden. Weiter kommt in Betracht, daß sich die Bereitwilligkeit, Ueberstunden zu leisten, künftig mindert, wenn ein Teil dieses Verdienstes weggesteuert wird. Ob sich im Reichstag eine Mehrheit für die neue Lohnsteuer, besonders aber für die steuerliche Erfassung des gesamten Einkommens ohne jeden Abzug finden wird, ist noch ungewiß. Einstweilen hat der Steuerausschuß eingesetzt, der die ganze Sache prüfen soll.

Buchten des Atlantischen Ozeans auf und stehen wahrscheinlich im Dienst einer Gesellschaft, die alkoholische Getränke nach Amerika einschmuggelt. — Wie erst jetzt herauskommt, haben bei den amerikanischen Flottenübungen, bei denen auch deutsche U-Boote vernichtet wurden, 22 Offiziere und Mannschaften infolge von Unglücksfällen ihr Leben eingebüßt.

Oberschlesien vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Breslau, 27. Juni. Wie der deutsch-freundliche „Kraty Gerneslaski" aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird in den Werken der oberschlesischen Eisenindustrie die Arbeit nur noch 8 Tage aufrecht erhalten werden können. Die Kohlengruben und andere Werke würden in 14 Tagen, spätestens 3 Wochen gezwungen sein, ihren Betrieb einzustellen. Die Huldschinskywerke und die Haupteisenbahnwerkstätte in Gleiwitz arbeiten bereits nicht mehr; in den Borsigwerken mußten mehrere Hochöfen ausgeblasen werden.

Ausland.

London, 27. Juni. Wie die „Times" meldet, hat Deutschland auf einen Teil der an England ausgelieferten Schiffe neue Kaufangebote gemacht. Bekanntlich sind bereits 10 Schiffe an Deutschland zurückverkauft worden.

Washington, 28. Juni. Das Verschwinden verschiedener amerikanischer Schiffe hat einer Meldung aus Paris zufolge Aufklärung gefunden. Die Schiffe halten sich in den südlichen

Vaterlandsverräter.

Der „Temps" meldet: General Nollet verlangt in einem neuen Schritt bei der deutschen Regierung die Auslieferung von weiteren 31 Kriegstrophäen aus den Jahren 1870-71 und 1813-15, die sich in den öffentlichen Museen und Sammlungen Deutschlands befinden. Der General erhielt davon Kenntnis durch freiwillige Anzeige von Deutschen.

Aus Elsaß-Lothringen.

Gebweiler, 27. Juni. Die Arbeiterausschüsse der Spinnerei Bourcart und der Spinnerei Gebweiler traten vergangenen Handlung mit den Arbeitgebern über die Verkürzung der Teuerungszulage. Daß das Unternehmersyndikat sich mit ihren Forderungen nicht einverstanden erklärt, legten die Arbeiter in beiden Betrieben die Arbeit nieder.

Mülhausen, 27. Juni. Der Kampf in der Textil-Industrie nimmt immer größere Formen an. Verschiedene Abteilungen der Firma Schäfer, Heilmann und Gebr. Köchlin haben nun ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Anfang letzter Woche schlossen sich die Spinner und Ringspinner der Firma Kullmann von Wittenheim dem Kampfe an, so daß auch die übrigen Arbeiter ausgesperrt wurden. Auch die Belegschaft der Firma Thierry in Dornach erklärte sich mit den übrigen Arbeitern solidarisch. Die Arbeiterinnen der Firma Dreyfus-Lantz legten ebenfalls die Arbeit nieder, worauf die Betriebsleitung sämtliche Arbeiter des Betriebes aussperrte.

In Lothringen stehen von 89 Hochöfen 64 still. Ganze Hüttenwerke sind geschlossen. Die Zahl der Arbeitslosen ist in fortwährendem Wachsen. Tausende von Arbeiterfamilien dürften in kurzer Zeit brotlos werden.

Deutschland war zufrieden.

Der belgische Gesandte Baron Greindl schrieb 1888: „Deutschland hat selbst bei einem glücklichen Krieg nichts zu gewinnen und wird ihn deshalb hinausschieben, so lange wie irgend möglich."

Derselbe schrieb 1906: Seit Jahren unterstellt man Deutschland planmäßig machiavellistische Machenschaften, die ihm fernliegen, und ehrgeizige Pläne, an die es niemals gedacht hat. Durch Wiederholung dieser Falschheiten hat man es fertig gebracht, in der deutschen Politik eine Bedrohung der europäischen Ruhe zu sehen und vergißt, daß sie uns 25 Jahre des Friedens verschafft hat und daß die Gefahr nicht von Deutschland kommt, das mit seinem Besitz zufrieden ist."

Frankreich und Deutschland.

Paris, 27. Juni. Anläßlich des Beschlusses der französischen Gruppe der „Internationalen Union", der dagegen Stellung nimmt, daß auch die deutsche Gruppe zur Teilnahme an der im nächsten Monat in Stockholm stattfindenden Tagung der interparlamentarischen Union aufgefordert würde, schreibt der „Temps", der Beschluß der französischen Gruppe lasse nun keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Stunde noch nicht gekommen sei, um mit Deutschland Beziehungen wieder anzubahnen, wie sie vor August 1914 bestanden hätten. Vielleicht werde eines Tages eine derartige Kundgebung wie die Stockholmer nicht mehr die selbstverständlichen Gefühle der Franzosen verletzen, aber jetzt schon die Beziehungen mit Deutschland wie früher wieder anzuknüpfen, könnte den Eindruck erwecken, daß schon alles vergessen sei, daß schon Verzeihung Platz greifen könnte. Deutschland habe noch nicht wiedergutgemacht, habe seine Verpflichtungen nicht anerkannt, leugne sogar seine Verantwortung am Kriege immer noch. Zwei Jahre nach Abschluß des Friedens habe es erst, als man es bedrohte und ihm ein Ultimatum geschickt habe, die gerechtfertigten Forderungen durch Festsetzung seiner Schuld und Anerkennung seiner Verpflichtungen angenommen. Die Lage sei heute derartig, daß man Deutschland den Zutritt zum Völkerbund nicht gestatten könne, vielleicht werde Deutschland eines Tages die moralische und materielle Grundlage für die Aufnahme in den Völkerbund erfüllt haben. Sei dieser Tag gekommen, dann könne auch von Seiten der Entente der völlige Kontakt mit Deutschland wieder hergestellt werden. Bis dahin aber müsse sich die Entente gegenüber Deutschland reserviert verhalten.

Paris, 27. Juni. Der frühere Präsident Poincare nimmt im „Temps" Stellung dagegen, daß Deutschland irgendwelche Zugeständnisse gemacht werden könnten, so gute Absichten der Reichskanzler Wirth habe und so aufrichtig er sein möge. „Wir dürfen nicht verkennen", schreibt Poincare, „daß er das Ultimatum der Alliierten nur angenommen hat, um die Besetzung des Ruhrbeckens zu vermeiden, Wirth hat eingesehen, daß das Ruhrbecken den Alliierten Deutschland gegenüber ein entscheidendes Zwangsmittel in die Hand geben dürfte. Deshalb schulden wir ihm für die Annahme des Ultimatums keinen Dank, und wenn er heute versucht, uns die Annahme des Ultimatums dadurch möglich scheinen zu lassen, daß wir Deutschland das Industriegebiet von Oberschlesien wieder herausgeben, so liegt für uns kein Grund vor, ihm diesen Gefallen aufgrund des Ergebnisses der Volksabstimmung und den Willen der Bevölkerung zu tun. Wenn wir ihm die Freiheit der Polen und die Gerechtigkeit verkauft und geopfert hätten, wären wir sicher, daß er dem Reichstag gegenüber stark genug wäre, um uns die Durchführung der Londoner Abmachung für die Dauer sicher zu stellen? Wir würden höchstens eine Realität gegen eine Hoffnung eintauschen, und wir hätten alle Aussicht, später geprellt zu sein. Seien wir deshalb in unseren Beziehungen mit dem Reichskanzler Wirth höflich, aber hören wir um Gottes Willen auf, schwach zu sein und Deutschland auf Veranlassung unserer Freunde und Genossen Zugeständnisse über Zugeständnisse zu machen. Es besteht auch keinerlei Grund für uns, so hoch wir auch die Intelligenz Dr. Rathenaus schätzen, um Rathenaus willen irgendwie in unseren Forderungen nachzugeben."

Kriegserklärung Griechenlands an Rußland?

In Paris verlautet, Griechenland habe Rußland den Krieg erklärt. Die Kriegserklärung sei bereits nach Moskau übermittelt. Anlaß hierzu sei die Feststellung, daß an der türkischen Front russische Truppen kämpfen und russische Munition entdeckt wurde, sowie das Bestehen einer Militärkonvention zwischen den Kemalisten und Sowjetrußland.

England und Amerika.

London, 28. Juni. Im Unterhaus hat gestern ein Abgeordneter die Regierung gefragt, ob die englische Regierung das amerikanische Kabinett amtlich, das heißt mit einer diplomatischen Note darüber informiert habe, daß England in keinem Fall Japan in einem amerikanisch-japanischen Krieg unterstützen werde. Der Minister Chamberlain hat darauf in bezeichnender Weise ausweichend geantwortet mit der Erklärung, die amerikanische Regierung sei so gut auf dem Laufenden über die allgemeine Situation, daß man es nicht für nötig gehalten habe, sie mit einer amtlichen Note darüber zu verständigen.

London, 27. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß einer der Ministerpräsidenten der englischen Dominions das Verlangen stellen werde, an der nächsten Tagung des Obersten Rates teilzunehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Auf Grund der am 7. Juni ds. Js. und den folgenden Tagen in Stuttgart abgehaltenen Prüfung ist u. a. zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden Bohlinger, Paul, von Bieselsberg.

Neuenbürg, 28. Juni. Tausende von zarten Reichen schmücken jetzt den Lindenbaum und machen ihn zu einem lebenden Strauß, auf dem die fleißigen Bienen summen und schwirren. Die Luft ist erfüllt von dem süßen Wohlgeruch, der den Blüten entströmt. Jetzt bietet sich wieder Gelegenheit, einen billigen und wertvollen Tee zu sammeln. Der Lindenbaum ist so recht geeignet, die Erinnerung wachzurufen an die Tage, da im Schatten des echt-deutschen Baumes unsere Vorfahren saßen und Rat hielten, da Jünglinge und Jungfrauen den ländlichen Reigen aufführten, da am Abend nach des Tages Arbeit die herrlichen Weisen unserer Volkslieder erklangen. Die Linde ist kein anderer Baum im Stande, uns an das zu erinnern, was sich in unseren Jugendjahren in der Heimat abgespielt hat: „Es stand ja meines Vaters Haus im Schatten einer Linde!"

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. (Die staatliche Tuberkulosefürsorge.) Dem Landtag ist nun ein zweiter Nachtrag zum Etat für 1921 zugegangen, der für das Gesundheitswesen 1 Million ℳ anfordert, darunter 200 000 ℳ Beitrag an den Verein für Volksheilstätten zur Errichtung einer Kinderheilstätte. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß 1915—18 die Zahl der Todesfälle an Lungentuberkulose wieder stark gestiegen ist. 1914 starben 2777, 1918 3652 Menschen in Württemberg an dieser Krankheit. Die Widerstandskraft der von der Krankheit

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bedrohten Volkskreise ist infolge der mangelhaften Ernährungsverhältnisse bedeutend schwächer geworden. Im Jahre 1919 ist die Sterblichkeit an Lungentuberkulose wieder etwas zurückgegangen. Von 3505 Todesfällen, die im Lande gezählt wurden, entfielen 3421 auf die bürgerliche Bevölkerung, 84 auf Militärpersonen. Es wird beobachtet, daß Tuberkulose-Erkrankungen namentlich unter den Kindern in verstärktem Maße auftreten. Nach den Feststellungen der Tübinger Kinderklinik sind 30 Prozent der Kinder tuberkulosegefährdet, 10 Prozent klinisch tuberkulose-krank, 22 Prozent dieser letzteren leiden an nicht heilbarer Lungentuberkulose. Die Krankheit hat nach dem übereinstimmenden Urteil der Aerzte bei Kindern wie bei Erwachsenen an Bösartigkeit zugenommen. Durch die angeforderte Summe von 1 Million ℳ sollen in sämtlichen Oberamtsbezirken Tuberkulosefürsorgestellen errichtet werden, deren durchschnittlicher Jahresaufwand auf je 25 000 ℳ errechnet ist, wozu ein staatlicher Zuschuß von je 10 000 ℳ für eine Stelle erfolgen soll. Die Fürsorgestellen sollen an die Jugendämter angeschlossen werden. Zur Erweiterung öffentlicher Krankenhäuser für die Aufnahme Schwertuberkulöser sind 100 000 und als Beiträge zur Herstellung von Walderholungsstätten, Waldschulen, Luft- und Sonnenbädern 60 000 ℳ vorgesehen. Die Kinderheilstätte in Tübingen soll in der Nähe der dortigen Chirurgischen Klinik errichtet werden. Der Verein für Volksheilstätten, der diese bauen will, wird durch staatliche Beiträge, für 1921 mit 200 000 ℳ, zu diesem Zwecke unterstützt.

Stuttgart, 28. Juni. (Ein Neckar-Donau-Kanalfilm.) Das Aktienkapital für den Bau des Neckarkanals in Höhe von 300 Millionen ℳ ist voll gezeichnet worden. Zur weiteren Finanzierung werden 600 Millionen ℳ in Obligationen aufgelegt werden. Der Südwestdeutsche Kanalverein hat für die Werbetätigkeit einen Film geschaffen, der in volkstümlicher Weise die Arbeiten am Kanal, die Landschaften von Ulm über Plochingen bis Mannheim zeigt und der Allgemeinheit Aufschlüsse erteilen soll. Es ist beabsichtigt, den Film in den allgemeinen Spielplan aller Lichtspieltheater aufzunehmen.

Böblingen, 28. Juni. (Ein reuiger Dieb.) Dieser Tage wurde einem hiesigen Bürger ein Geldbetrag für früher entwendetes Obst übermittelt. Dieser Fall verdient für solche Nachahmung, die glauben, die Ehrlichkeit sei aus der Welt geschafft.

Heilbronn, 28. Juni. (Noch ein Kandidat.) Außer den drei bekannten Meldungen um die hiesige Stadtvorstandsstelle (Ratsassessor Dr. Schmid, Gemeinderat Schwan, ferner ein Regierungsbaumeister aus Stuttgart) ist jetzt noch die Bewerbung eines hiesigen Amtsrichters, dessen Name noch nicht offiziell bekannt ist, eingegangen. Die Sozialdemokratie hat ihre Stellungnahme zur Wahl verschoben.

Heilbronn, 28. Juni. (Freigesprochen.) Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Gärtner Wilhelm Vogel, der früher 10 Jahre bei der Fremdenlegion war und zwei jungen Leuten zum Eintritt in die Fremdenlegion behilflich gewesen sein soll, freigesprochen, weil ihm mit Bestimmtheit eine Schuld nicht nachzuweisen war. Bemerkenswert ist aber, daß Vogel von den kaum 16jährigen Burschen sowohl auf dem Werbebüro in Ludwigshafen wie auch in einem solchen in Neustadt a. d. Haardt gesehen worden war. Der Amtsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis beantragt.

Oberndorf, 27. Juni. (Durch die Maschen des Gesetzes.) Ein Schuhmacher und ein Elektrotechniker von Schramberg hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Stromentwendung zu verantworten. Bei einem Motor, den der Schuhmacher durch den Elektrotechnikenr in seiner Werkstatt aufstellen ließ, war der Zähler derart angeschlossen, daß durch ungezählte Stromentnahme das Elektrizitätswerk der Firma Junghans geschädigt wurde. Laut „Schwarzwälder Boten" konnte aber eine gerichtliche stichhaltigeBeweisführung nicht erbracht werden, weshalb beide Angeklagte freigesprochen wurden.

Rottweil, 28. Juni. (Die Pulvergeschichte.) Die Strafkammer-Verhandlung über die Angelegenheit des versuchten Verkaufs von Pulver-Rezepten endigte mit der Verurteilung des Aufsehers Jos. Schaich zu 8 Monaten Gefängnis und des Chr. Irion Jung zu 1 Monat Gefängnis, und zwar wegen Diebstahls bezw. Hehlerei und Beihilfe zur Hehlerei. Neun Angeklagte wurden freigesprochen. Infolge des Versailler Friedensvertrags konnte die Anklage wegen Verrats militärischer Geheimnisse nicht aufrecht erhalten werden.

Künzelsau, 28. Juni. (Ballonfund.) Gestern früh wurde ein Ballon gefunden, der den weiten Weg von Luneville jenseits der Vogesen mit einer westl. Luftströmung zurückgelegt hat. Eine beihängende Karte verspricht dem Finder 20 Fr., wenn er dem Festkomitee in Luneville alsbald Mitteilung macht.

Leutkirch, 28. Juni. (Auf der Spur.) Am Samstag wurde ein Mann vom unteren Bezirk ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, der im Verdacht steht, den Anschlag auf den Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg und den Fürsten von Zeil verübt zu haben. Näheres ist noch nicht bekannt.

Friedrichshafen, 28. Juni. (Der letzte Zeppelin.) Das Luftschiff „Bodensee" unternahm am Montag fast den ganzen Vormittag Probefahrten über der Stadt und in deren Umgebung. Heute tritt es die Fahrt nach Campione bei Rom an. Die Werkstättenfahrt verlief zu größter Zufriedenheit und unter Teilnahme des Herzogpaares. Die italienische Abnahmekommission ist, laut Seeblatt, bereits hier eingetroffen.

Baden.

Ettlingen, 27. Juni. Im hinteren Albtal ist die Heidelbeerernte in vollem Gange. Die Händler, die in den einzelnen Dörfern Sammelstellen errichtet haben, zahlen 2.20—2.30 ℳ für das Pfund. Die Ernte ist vor allem in den Waldungen des Mahlberg und des Bernstein eine überaus reiche.

Freiburg, 28. Juni. Zu den hier vorgenommenen Verhaftungen erfährt die „Volkswacht", daß einer der Verhafteten der Major Grohe ist, der als aktiver Offizier bei den 113ern stand. Ein weiterer Festgenommener war ein Sohn des Fabrikanten Himmelsbach von der bekannten Holzfirma.

Neckarbischofsheim, 27. Juni. Als die Taglöhnersfrau Hochwart in dem benachbarten Obergilbern auf ihrem Speicher aus einer Truhe Hühnerfutter holen wollte, fand sie in der Truhe ihre 3 Kinder im Alter von 9, 6 und 3 Jahren tot vor. Die Kleinen hatten sich beim Spiele in der Truhe versteckt. Hierbei fiel der Deckel zu. Die Kinder mußten elendiglich ersticken.

Mannheim, 27. Juni. Bei Besprechung von Mannheimer Verkehrsangelegenheiten auf dem Büro des Stationsvorstands mit Vertretern der Presse, in der ausführlich über die Einführung der Sonntagskarten berichtet wurde, kam zur Kenntnis, daß ein Rückgang des Verkehrs seit Einführung der neuen Tarife für Baden nicht zutrifft. Im Bereich der Generaldirektion Karlsruhe habe sich der Verkehr eher vermehrt und von einer Entlastung der Schnellzüge könne nicht entfernt gesprochen werden.

Mannheim, 27. Juni. Zwei uniformierte französische Soldaten aus Ludwigshafen begaben sich am 24. Juni, ½3 Uhr, ohne behördliche Erlaubnis in die Neckarstadt und besuchten dort eine Wirtschaft. Von einem patrouillierenden Schutzmann zum Vorzeigen ihrer Personalausweise bezw. zum Mitgehen zur nahe gelegenen Polizeiwache aufgefordert, widersetzten sie sich diesem Ansinnen. Einer der Soldaten versetzte dem Schutzmann einen Fauststoß und suchte sich dem ihn festhaltenden Beamten zu entreißen. Indessen entsicherte der Größere der französischen Soldaten seinen Revolver und legte damit auf den Schutzmann an, der daraufhin von dem festgehaltenen Franzosen abließ, worauf dieser dann ebenfalls seinen Revolver auf den Schutzmann anlegte. In der Notwehr feuerte der Schutzmann einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen, worauf die beiden Soldaten nach der Dammstraße und damit auf das rechte Neckarufer flüchteten, sich mit schußbereiten Waffen in Hinterhalt legten und sich dann über die nicht weit entfernte Brücke entfernten. Der Vorgang hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Ladenburg b. Mannheim, 27. Jui. Ueber den Brand im Gummiwerk „Neckar" erfahren wir noch folgendes: Das Feuer ist in der Ballabteilung im 2. Stock entstanden. Dieses Lokal war seit 4 Uhr abgeschlossen. Arbeiter und Arbeiterinnen arbeiteten noch im 3. Stock, während es schon im 2. Stock brannte. Der Gebäudeschaden wird auf eine halbe Million, der Waren- und Fahrnisschaden auf 1½ Million ℳ geschätzt. Ueber 100 Personen werden arbeitslos. Die Firma wurde in den letzten Wochen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, betrieb eine ausgedehnte Fabrikation in Mänteln und Schläuchen für Autos und Fahrräder, Gummibällen, Gummisohlen und Gummiabsätzen und hatte viele große Aufträge. Die Gesellschaft beabsichtigt, einen großen, modernen, einstöckigen Fabrikbau in Eisenbeton zu erstellen.

Südwestdeutscher Offiziertag.

Pforzheim, 27. Juni. Die Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Offiziersbundes lud die südwestdeutschen Kameraden zur diesjährigen Tagung nach Pforzheim ein. Zu den Besuchern des Offiziertages zählten u. a. der Bundespräsident General v. Hutier (Berlin), Generaloberst v. Bothmer, die Generale v. Soden, v. Hoff, Bansi, Limbourg, die Generalleutnants v. Tutschek, v. Triebig, v. Wolff, Schmid, v. Knobelsdorf, v. Beck, v. Teichmann, Röhrich, die Generalmajore Mohs, Dörr, Braun. Am Freitag fand ein Begrüßungsabend im Saale des Museums statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Pforzheim, Hauptmann d. R. Steinel, entbot den Gästen ein herzliches Willkommen. Ueber der ganzen Tagung möge das Wahrspruch stehen: Treue Liebe bis zum Grabe schwör' ich dir mit Herz und Hand. Mit Begeisterung stimmte die Versammlung in das dreifache Hurra am Schluß der Rede ein und sang das deutsche Nationallied. Neben musikalischen Darbietungen wurde im Verlauf des Abends den Gästen eine hübsch ausgestattete Festschrift überreicht. Am Samstag vormittag wurde der Offiziertag im städt. Saalbau eröffnet. Zuerst sprach Oberstleutnant a. D. Sichtling über „Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses." Er führte aus, daß der im November 1918 entstandene Deutsche Offiziersbund jetzt über 100 000 Mitglieder zähle. Die gleichen Ziele verfolge der Nationalverband deutscher Offiziere. Das Trennende liege in Fragen der Parteipolitik, in der Rassenfrage und im Bekenntnis zum monarchistischen Staate. Der Deutsche Offiziersbund lehne eine Festlegung auf eine bestimmte Partei ab; Grundbedingung sei nur nationales Fühlen. Im übrigen stehe er auf dem Standpunkt des alten kaiserlichen Heeres, stelle den monarchistischen Gedanken nicht in den Vordergrund. Jedem Kaisertum, das nicht von den breiten Massen des Volkes getragen wird, lehne er ab. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Dann berichtete Frau Major Wagner, die Vorsitzende der Frauengruppe Freiburg, über „Die Fürsorge für Kriegerhinterbliebene, Kriegsbeschädigte und Pensionäre unter besonderer Berücksichtigung der Mitarbeit der Frau." Hierauf sprach Oberstleutnant Sprösser vom Stab des Inf. Regts. 13 noch über „Das Reichsheer". Es war eine mutmutvolle Grabrede auf unser prächtiges Heer von ehedem. Nach einer Mittagspause wurde in die Aussprache über die Vorträge eingetreten. Dabei ergab sich noch manche wertvolle Anregung. Alsdann sprach Oberstleutnant a. D. Sichting über „Offizier und öffentliche Meinung". Er schilderte die Verdienste des Offizierstandes während des Krieges. Nach dem Umsturz versage man ihm infolge der Lügen gewissenloser Treiber vielfach die allgemeine Anerkennung. Während des Bürgerkrieges aber holte man die verachteten Offiziere wieder herbei. Später versagte jedoch die Staatsleitung häufig wieder, wenn es sich um den Schutz der Offiziere handelte. Als nächster Redner behandelte Leutnant d. R. Sutter (Pforzheim) „Die Pflege des vaterländischen Gedankens." Die Pflege solle die ganze Tagung gewidmet sein. Die Offiziere müssen wieder Führer werden, Führer dem deutschen Volke auf dem Wege zum Vaterland und zum Bewußtsein des Deutschtums. Der großen Masse des Volkes müsse gezeigt werden, daß die alten Offiziere nichts besonderes sein wollen, sondern sich als Teile des Ganzen fühlen. Des weiteren verbreitete sich Oberstleutnant v. Stockmeyer, der Leiter der Technischen Nothilfe für Baden und Württemberg, über „Das Verhältnis zwischen Technischer Nothilfe und Offiziersbund". Die Techn. Nothilfe habe weder politischen noch militärischen Charakter. Leider sei sie in der Oeffentlichkeit noch zu wenig bekannt und anerkannt. Sie diene dem Volk ohne eigensüchtige Ziele. Einen großen Eindruck habe die Mitwirkung der Offiziere beim Gasarbeiterstreik in München gemacht. Hauptmann d. R. Steinel bemerkte im Anschluß hieran, daß Technische Nothilfe schon durch ihr bloßes Bestehen von hoher Bedeutung sei. Im letzten Vortrag behandelte Oberst a. D. Wagner (Stuttgart), Leiter der „Rano", die „Berufsberatung und Stellenvermittlung". Der Vorsitzende rühmte in seinem Schlußwort die Sachlichkeit der Verhandlungen und empfahl die Gedanken und Anregungen in Tat und Leben umzusetzen. Abends fand dann noch ein Bankett im Saalbau statt. Die Kapelle der Fahrabteilung 5 aus Ludwigsburg spielte, Kammersänger J. van Gorkum aus Karlsruhe sang mehrere ansprechende Lieder. Hauptmann d. R. Steinel hielt eine warme, echte vaterländische Ansprache, Bundespräsident General v. Hutier dankte für die würdige Durchführung der Tagung, und Bürgermeister Streng überbrachte die Grüße der Stadt. Am Sonntag wurde u. a. dem Ehrenfriedhof ein Besuch abgestattet.

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schätzler-Perasini.

81) (Nachdruck verboten

Frau Anna schreitet voran, öffnet die Tür und läßt Hans von Heimen eintreten.

Weihold, der am Fenster stand und einige Worte mit Robert wechselte, fährt schnell herum.

Da kommen ja die Erwarteten.

Doch große Enttäuschung breitet sich über sein Gesicht, da er nur einen Herrn erblickt.

Frau Anna stellt dann die Beiden einander vor und übernimmt es sofort, das Fernbleiben der Renate zu entschuldigen.

Weihold empfindet darauf ein Mißbehagen, da ihn der Assessor rauh und kalt anblickt, dabei nur das Nötigste sprechend.

„Mr. Douglas — Sie kommen direkt aus Newyork?" meinte er, während Frau Anna den Tisch in Ordnung bringt.

„Ja", antwortet Weihold höflich, obwohl er die sonderbare Bemerkung macht, daß es der andere absichtlich umgeht, ihm die Hand zu reichen.

„Sie waren früher in Deutschland, nicht wahr?" fragte der Assessor.

„Allerdings; doch das ist lange her."

„Wohl über zehn Jahre, ganz recht, nun erinnere ich mich auch, Sie schon einmal flüchtig in dem Hause meines Vaters zu Sternberg gesehen zu haben. Es war an einem Christabend."

Es dauert eine Weile, ehe Weihold eine Antwort findet. Innerlich ist er bestürzt.

„Möglich — möglich. Indessen kann es nur vorübergehender Aufenthalt gewesen sein, ich erinnere mich der Tatsache nur undeutlich, da ich sehr weit in der Welt umherkam."

Der scharfe Blick des Regierungsassessors streift sein Gesicht.

Man setzte sich zu Tisch. Aber eine heitere Stimmung will nicht aufkommen, trotzdem Frau Anna und selbst Robert alle Anstrengungen dazu machen.

Hans von Heimen ist heute sehr verstimmt — vielleicht durch die Unpäßlichkeit seiner Gattin — und auch der Fremde scheint ihn zu genieren und sicher wäre er wohl nicht gekommen, hätte er nicht bereits seine bindende Zusage gegeben.

Wenig wird gesprochen, aber es bleibt bei dem verabredeten Ausflug. Damit scheint Hans völlig einverstanden zu sein.

In wolkenloser Bläue strahlt der Himmel herunter.

Auf den Straßen herrscht ein mächtiges Gewoge, alles strebt hinaus ins Grüne, Familienväter ziehen mit zahlreichem lebendigem Gepäck vorüber, im Schweiß keuchend, aber ein breites Lachen auf den Zügen.

Das junge Volk macht einen Lärm, daß einem die Ohren gellen —

Bei all' diesem Treiben bleibt Heimen ernst, um die Lippen Weihold's stiehlt sich ein leichtes Lächeln.

Ziemlich schwer hält es, einen Wagen zu erhalten, um rascher vorwärts zu kommen, doch weiß hierin Robert am besten Bescheid.

Bald sitzt man in den bequemen Polstern und kehrt der Stadt den Rücken.

Später macht die Gesellschaft mit einem der kleinen Dampfer die Fahrt nach einem bekannten Vergnügungs-Etablissement, um nach eingenommener Erfrischung von dort aus eine kleine Wald-Partie zu unternehmen.

Hans von Heimen verlor seine schlechte Laune nicht, so daß es schließlich Allen auffällt.

Etwaigen Fragen weicht er geschickt aus.

Es hat den Anschein nunmehr, als treibe ihn ein inneres, gährendes Feuer unruhevoll umher.

Durch die prangende Waldnatur schreitend, zerbricht er sich den Kopf, um ein Mittel ausfindig zu machen, mit dem Amerikaner sprechen zu können — und zwar unter vier Augen.

Es gelingt ihm nicht, doch ist ihm für Augenblicke Mr. Douglas, welcher längst die Unruhe des Assessors bemerkte und sich seine Gedanken darüber machte, wie zufällig zur Seite getreten, während Frau Anna und Robert seitwärts plaudernd schreiten.

„Mr. Douglas —!" sagt Heimen, rasch hervorstoßend.

„Was beliebt?"

Weihold dreht sich hastig um, da ihn der erregte Ton seltsam berührt.

„Ich bitte Sie um eine Unterredung —"

„Ich stehe zu Diensten; aber Sie begreifen doch, daß ich mich nicht ohne weiteres von meinen Verwandten entfernen kann. Könnten Sie denn nicht jetzt davon abstehen?"

„Nein!"

Es klingt schroff, verletzend, so daß Weihold mit stirnrunzelter Stirn auffährt.

Wie er aber jedoch das plötzlich blaß gewordene Gesicht des Anderen bemerkt, erschrickt er sogleich und schweigt.

„Es wird sich eine Gelegenheit finden, während des Nachmittags", spricht er halblaut, da sich eben Frau Anna den beiden Herren zuwendet.

Hans von Heimen bückt sich eben nach einer Blume am Waldgrase, um dadurch die Blässe seines Gesichts zu verbergen. Mit nervösen Fingern zerreißt er die kleine Blume.

„Robert macht einen Vorschlag, der gar nicht so übel ist", ruft Frau Anna herüber. „Wenn es den Herren genehm ist, machen wir eine Kahnpartie auf dem nahen See?"

Der Vorschlag wurde sofort angenommen und dann erbot sich Hans von Heimen eifrigst, voraus zu gehen, um den Kahn zu bestellen, obgleich dies für gewöhnlich Roberts Geschäft war.

„Wer weiß", meint der Assessor, „ob wir nicht überhaupt auf dies Vergnügen verzichten müssen. Bei dem brillanten Wetter dürfte alles vergriffen sein, was von Fahrgelegenheit sonst zu finden ist."

Er war übrigens bereits hinter einer vorspringenden Waldecke verschwunden.

Langsam folgten die übrigen.

„Begreifst du vielleicht das seltsame Gebahren dieses Herrn?" flüstert Weihold, von Robert unbemerkt, seiner Braut zu.

„Nein — aber es erschreckt mich. Sollte er eine Ahnung haben —"

„Unmöglich! Ruhe, Anna — Ruhe!"

Wie man an das Wasser kommt, streiten sich einzelne kleine Gesellschaften um die angeketteten Boote, die in mannigfacher Größe vorhanden sind.

(Fortsetzung folgt.)

Ver

Kempten, 25. Juni. [illegible] ...ichtl, der seine Frau, die ... im Bett umgebracht ...el, der die Hauptarbeit ...ährebrabteilung das To... ...ebte Resel, die Geliebte ...enslänglichem Zuchthaus ...

Preßburg, 25. Juni. ... 65 Waggons Getreide ... Mann ertrunken.

Eierschmuggel aus Bay... ...unerhörter Eierschmugg... ...dler kaufen die Eier au... ...Wegen nach außerhalb ... letzten acht Tage sind ...gnahmt und der Oeffen...

Der Professorentitel fü... ...ankenburg a. Harz wohn... ...braunschweigischen Sta... ...nt worden. Otto-Otto ...teilungen in öffentlichen ... Angeblich wurden S... ...lung von ihm geheilt, ...venkrankheiten geheilt. ...ar in Schierke ein Kurh... ...ankalt errichtet hat. H... ...Professor durch das ... Oerter an der Spitze ...gesellschaft erfolgt ist.

Die besiegte Riesendam... ...s auf dem Jahrmarkt ...chte Dame der Welt" e... ...ffen Pferde nicht fortzi... ...dieser „Künstlertruppe" ...spannt und beim ersten ...ts von der Stelle. Ma... ...der die Kette statt mi... ...nd, auszuhängen, und ...elt, ich bin kaput!" Glück... so kam die „Riesen-Da... ...n, verschwand aber alsb... ...daß die Zuschauer bei d... ...en, umsomehr, als der ... blechen wollte, die er b... seinen Pferden wegbrin...

Angenehme Geburtstag... ...ein ist ein in Berlin woh... ...ders begünstigt. Der W... Kölner Dombaulotterie, ...ser — 200 000 und 100... ...rte am Ziehungstage ge...

Das Storchnest auf de... ...er Kampf um den bei H... ...übergang belegenen ... ...lich zwischen vier Störc... ...rt auf dem Metallkranz ...enen und stellte das N... ...ige Sommerfrischler, die ...hatten, befestigten an den ...den hier entgegengenom... ...ft u. d. H.". Einige T... ...eiter, die zu ihrem Bedau... ...glückes das Nest vorsch... Störche ließen sich abe... ...en am nächsten Tage an... der Sohn des versto... ...weg auf Hohenfinow e... Die Elektrizitätsarbeit... ...zerstören. Als die St... ...en anfingen, wurde die ... ...n Drahtschutzgeflecht um... Störche aufgeregt klapp... ...n die ungastliche Gegend.

Handel u...

Devisen-Kurse. (Durch d... ...ederlassung Herr... ...land 2387—2410, Schwei... ...don 272—274, Newyork ... rückgängig.

Stuttgart, 28. Juni. ...h- und Schlachthof ware... ..., 350 Jungbullen, 348 ... ...2 Schweine, 52 Schafe u... ...Zt. Lebendgewicht: Ochs... ...1. 550—600, 2. 450—5... ...0—620, 3. 380—480, Kü... ...0—300, Kälber 1. 740... ...Schweine 1. 1080—1110, 2... ...geschlachtet 800—850 ... ...d, bei Großvieh großer ...

Lemberg, 28. Juni. ...zurzeit zwischen 35 und ... ...eben mit 40 ℳ bezahlt.

Leutkirch, 28. Juni. ...demarkt statt, dem etwa... ...sich des Marktes war sch... ...rde wurden zu 5000—1... ...28 000 ℳ gehandelt.

Neueste

Stuttgart, 28. Juni. ...tag folgende kleine An... ...Gesetz vorbereitet, das ...ffen- und Geschworener... ...m lediglich Anordnunger... Bestimmungen der ... ...ichberechtigung der Frau ...n 5 Frauen unterzeichnet ...chentwurf Einspruch erh... ...ers von fleißigen Fra... ...ublich nicht ausgeübt ...ufs sind vom Richterp... ...te zugesandt worden ...altheißenämter zur Sam... ...ben. Sind dem Staats... ...ge bekannt und was g... ...r Amtsbefugnis zu tun?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

südwestdeutschen Kameraden
forzheim ein. Zu den Ehr
u. a. der Bundespräsident
eraloberst v. Bothmer,
Limbourg, die Generalleu
Wolff, Schmid, v. Knobel
löhrich, die Generalmajo
fand ein Begrüßungsabe
Vorsitzende der Ortsgru
inel, entbot den Gästen e
ganzen Tagung möge be
bis zum Grabe schwör'
geisterung stimmte die Ve
am Schluß der Rede e
Neben musikalischen Ve
Abends den Gästen
reicht. Am Samstag be
städt. Saalbau eröffn
Sichtling über „Die K
Er führte aus, daß der
che Offiziersbund jetzt
leichen Ziele verfolge
r. Das Trennende liege
affenfrage und im Bekenn
Der Deutsche Offiziersbu
stimmte Partei ab; Gren
hlen. Im übrigen stehe
iserlichen Heeres, stelle
in den Vordergrund. Jetzt
breiten Massen des Volk
Ausführungen fanden lebh
Frau Major Wagner,
iburg, über „Die Fürsorg
eschädigte und Pensionär
der Mitarbeit der Frauen
röser vom Stab des Inf.
heer". Es war eine
ächtiges Heer von ehemal
n die Aussprache über
ab sich noch manche
Oberstleutnant a. D. S
ich bin kaput!" Glücklicherweise hielten die Pferde gleich
e Meinung". Er schilderte
während des Krieges.
nfolge der Lügen gewi
ne Anerkennung. Währen
n die verachteten Offiziere
och die Staatsleitung
hutz der Offiziere handel
utnant d. R. Sutter (Ve
ischen Gedankens."
widmet sein. Die Offiziere
führer dem deutschen Volke
und zum Bewußtsein
des Volkes müsse
chts besonderes sein
fühlen. Des weiteren
meyer, der Leiter der
ürttemberg, über „Das
fe und Offiziersbund".
chen noch militärischen
ntlichkeit noch zu wenig
dem Volk ohne eigenstü
be die Mitwirkung
München gemacht.
Anschluß hieran, daß
bloßes Bestehen von
g behandelte Oberst a.
Kano", die „Berufsberat
orsitzende rühmte in
erhandlungen und
Tat und Leben umgesetzt
ett im Saalbau statt.
Ludwigsburg spielte
us Karlsruhe sang mehr
d. R. Steinel hielt
che, Bundespräsident G
ige Durchführung der
überbrachte die Grüße
rm Ehrenfriedhof ein Ehr

n, da ihn der erregte
erredung —"
Sie begreifen doch, daß
inen Verwandten entfe
etzt davon abstehen?"
, so daß Weihold mit
lich blaß gewordene Ge
r sogleich und schweigt.
rheit finden, während
, da sich eben Frau A
eben noch einer Blume
sse seines Gesichts zu
erreißt er die kleine Bl
g, der gar nicht so übel
nn es den Herren gem
auf dem nahen See?"
angenommen und dann
, voraus zu gehen, um
ie gewöhnlich Roberts
or, „ob wir nicht überhau
üssen. Bei dem brillan
ein, was von Fahrgelegen
nter einer vorspri-enden
t.
feltsame Gebahren dir
Robert unbemerkt, seine
ich. Sollte er eine Ahnung
- Ruhe!"
mmt, streiten sich einzelne
etteten Boote, die in ma

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Kempten, 25. Juni. An dem 37-jährigen Bauern Urban Schichtl, der seine Frau, die Mutter von vier lebenden Kindern ermordet, im Bett umgebracht hat, und dem 23-jährigen Hans Schichtl, der die Hauptarbeit hierbei leistete, wurde durch eine Volkswehrabteilung das Todesurteil vollstreckt. Die 26-jährige Viktoria Refel, die Geliebte des Bauern Schichtl, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Preßburg, 25. Juni. Auf der Donau ist ein Schlepper mit 65 Waggons Getreide gesunken und die Besatzung von 16 Mann ertrunken.

Eierschmuggel aus Bayern. In Bayern wird neuerdings unerhörter Eierschmuggel und Eierwucher getrieben. Die Händler kaufen die Eier auf und versuchen sie auf allen möglichen Wegen nach außerhalb Bayerns zu bringen. Im Laufe der letzten acht Tage sind nahezu 1½ Millionen Eier beschlagnahmt und der Oeffentlichkeit zugeführt worden.

Der Professorentitel für einen Wunderdoktor. Der in Blankenburg a. Harz wohnende Psychotherapeut Otto-Otto ist vom braunschweigischen Staatsministerium zum Professor ernannt worden. Otto-Otto hat mit seinen wundersamen Krankheilungen in öffentlichen Vorlesungen großes Aufsehen erregt. Angeblich wurden Stotterer durch sekundenlange Beschwörung von ihm geheilt, Lahme gehend gemacht, kurz alle Volkskrankheiten geheilt. Jetzt hat ihm ein Schönebecker Milchmann in Schierke ein Kurhaus gekauft, wo er eine Otto-Otto Heilanstalt errichtet hat. Hinzugefügt sei, daß die Ernennung des Professor durch das braunschweigische Ministerium mit Hilfe Oerter an der Spitze trotz heftigsten Widerspruchs der Bevölkerschaft erfolgt ist.

Die besiegte Riesendame. Einen ergötzlichen Zwischenfall gab es auf dem Jahrmarkt in Donauwörth. Dort war die „gefeierte und Pensionärin Riesendame der Welt" eingetroffen, die angeblich zwei der besten Mitarbeit der Frankfurter Pferde nicht fortziehen konnten. Bei einer Vorstellung vor dem Stab des Inf. Regts. dieser „Künstlertruppe" wurden die Pferde der Hagmühle „Kriegsheer". Es war eine [illegible] gespannt und beim ersten Anziehen rührte sich auch wirklich das mächtiges Heer von ehemals von der Stelle. Man brauchte aber dann bloß einen in die Aussprache über [illegible], der die Kette statt mit der Dame mit einem festen Pflock ab sich noch manche [illegible] anzuhängen, und sogleich schrie „die stärkste Dame": Oberstleutnant a. D. S[illegible] ich bin kaput!" Glücklicherweise hielten die Pferde gleich. Meinung". Er schilderte so kam die „Riesen-Dame" mit einigen Hautschürfungen während des Krieges. [illegible], verschwand aber alsbald im „Salonwagen". Begreiflich infolge der Lügen gewi[illegible] daß die Zuschauer bei dem aufgedeckten Schwindel sich er[illegible] Anerkennung. Währen[illegible], umsomehr, als der „Künstlerunternehmer" die 100 ℳ in die verachteten Offiziere blechen wollte, die er dem versprochen hatte, der die Dame noch die Staatsleitung [illegible] seinen Pferden wegbringe.

Schutz der Offiziere handel[illegible] **Angenehme Geburtstagsüberraschung.** Von der Glücks[illegible]utnant d. R. Sutter (Ve[illegible] ist ein in Berlin wohnender Eisenbahnarbeiter ganz be[illegible]ischen Gedankens." [illegible]ders begünstigt. Der Mann kaufte sich kürzlich zwei Lose widmet sein. Die Offiziere Kölner Dombaulotterie, auf die jetzt die beiden Haupt[illegible]führer dem deutschen Volke[illegible] — 200 000 und 100 000 Mark — fielen. Der Mann und zum Bewußtsein [illegible] am Ziehungstage gerade Geburtstag.

des Volkes müsse [illegible] **Das Storchnest auf dem Hochspannungsmast.** Ein hefchts besonderes sein welcher Kampf um den bei Hohenfinow in der Mark an einem fühlen. Des weiteren [illegible]übergang belegenen Hochspannungsmast entspann sich kmeyer, der Leiter der [illegible] zwischen vier Störchen. Das siegende Paar begann ürttemberg, über „Das [illegible] auf dem Metallkranz unterhalb der Spitze des Mastes fe und Offiziersbund". [illegible] bauen und stellte das Nest noch am selben Tage fertig. chen noch militärischen [illegible]ige Sommerfrischler, die den interessanten Kampf beobachntlichkeit noch zu wenig [illegible] hatten, befestigten an dem Mast einen Zettel: „Bestellungen dem Volk ohne eigenstü[illegible] hier entgegengenommen. Vereinigte Storchengesellbe die Mitwirkung höh[illegible] m. b. H.". Einige Tage später erschienen Elektrizitäts München gemacht. Ha[illegible]eiter, die zu ihrem Bedauern über die Störung des jungen Anschluß hieran, daß [illegible]glückes das Nest vorschriftsmäßig herunterholen mußten. bloßes Bestehen von [illegible] Störche ließen sich aber so leicht nicht abschrecken und g behandelte Oberst a. [illegible]ten am nächsten Tage auf dem Mast ein neues Nest. Nun Kano", die „Berufsberat[illegible] der Sohn des verstorbenen Reichskanzlers Bethmann orsitzende rühmte in [illegible]weg auf Hohenfinow ein gutes Wort für die Langbeine erhandlungen und [illegible]. Die Elektrizitätsarbeiter mußten jedoch das Nest aber Tat und Leben umzus[illegible] zerstören. Als die Störche mutig zum dritten Male zu ett im Saalbau statt. [illegible]n anfingen, wurde die so heiß begehrte Storchenbleibe mit Ludwigsburg spielte [illegible]m Drahtschutzgeflecht umgeben. Noch stundenlang flogen us Karlsruhe sang mehr[illegible] Störche aufgeregt klappernd um den Mast und verließen d. R. Steinel hielt [illegible] die ungastliche Gegend.

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich [illegible]land 2387—2410, Schweiz 1222—1232, Paris 582½—586, [illegible]en 272—274, Newyork 72¾—72 sieben achtel. Tendenz: [illegible] rückgängig.

Stuttgart, 28. Juni. Dem Dienstagmarkt am hiesigen [illegible]- und Schlachthof waren zugeführt: 144 Ochsen, 47 Bul[illegible], 350 Jungbullen, 348 Jungrinder, 426 Kühe, 586 Kälber, [illegible] Schweine, 52 Schafe und 4 Ziegen. Erlöst wurden aus Mk. Lebendgewicht: Ochsen 1. 650—710, 2. 500—620, Bul[illegible] 1. 550—600, 2. 450—520, Jungrinder 1. 660—710, 2. [illegible]—620, 3. 380—480, Kühe 1. 500—600, 2. 330—460, 3. [illegible]—300, Kälber 1. 740—800, 2. 650—720, 3. 550—600, [illegible]weine 1. 1080—1110, 2. 1000—1050, 3. 900—950, Ham[illegible] geschlachtet 800—850 ℳ. Verlauf des Marktes: schlep[illegible], bei Großvieh großer Ueberstand.

Leonberg, 28. Juni. Die Heupreise im Bezirk bewegen sich zurzeit zwischen 35 und 40 ℳ. Wiesenheu wird mit 35 ℳ, Kleeheu mit 40 ℳ bezahlt.

Leutkirch, 28. Juni. Am Montag fand hier der erste Pferdemarkt statt, dem etwa 100 Pferde zugeführt waren. Der Verkehr des Marktes war schwach, der Handel flau. Mittlere Pferde wurden zu 5000—15 000 ℳ, schöne Tiere zu 25 000 bis 28 000 ℳ gehandelt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 28. Juni. Abg. Heymann (Soz.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Im Reich wird ein Gesetz vorbereitet, das den Frauen den Zutritt zum Schöffen- und Geschworenenamt sichert. Durch dieses Gesetz dürfen lediglich Anordnungen getroffen werden, die sich aus den Bestimmungen der neuen Reichsverfassung über die Gleichberechtigung der Frauen folgerichtig ergeben. In einem von 5 Frauen unterzeichneten Aufruf wird nun gegen diesen Gesetzentwurf Einspruch erhoben, weil das Amt eines Laienrichters von fleißigen Frauen oder gewissenhaften Müttern tatsächlich nicht ausgeübt werden kann. Exemplare dieses Aufrufs sind vom Richterverein den Vorständen der Amtsgerichte zugesandt worden und werden von diesen an die Haushaltheißenämter zur Sammlung von Unterschriften hinausgegeben. Sind dem Staatsministerium die geschilderten Vorgänge bekannt und was gedenkt es gegen diesen Mißbrauch der Amtsbefugnis zu tun?

München, 29. Juni. Dr. Escherich hat an alle Reichs- und Gau-Hauptleute eine Kundgebung gerichtet, in der er ihnen mitteilt, daß er infolge der Verfügung der Reichsregierung über die Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern sein Ehrenamt als Landeshauptmann der Einwohnerwehren Bayerns niederlege.

Duisburg, 28. Juni. Kurz nach dem Einrücken der Besatzungstruppen wurden hier und in anderen Städten des Industriegebiets die Küchen und Kessel der amerikanischen Hilfsmission für die deutschen unterernährten Kinder für die Besatzungstruppen beschlagnahmt, sodaß die Speisung der Kinder aufs äußerste eingeschränkt werden mußte. Trotzdem der Leiter der amerikanischen Kinderhilfsmission sich an die belgische Besatzungsbehörde mit der Bitte um Aufhebung der Beschlagnahme wandte, ist bis heute weder eine Antwort erteilt, noch die Beschlagnahme rückgängig gemacht worden.

Düsseldorf, 29. Juni. Im neubesetzten Gebiet sind nach einer neuen Verfügung des kommandierenden Generals des Düsseldorfer Brückenkopfs vor der Genehmigungserteilung zu einer Versammlung die in dieser zu haltenden Reden der Besatzungsbehörde vorzulegen.

Halle, 28 Juni. Das Sondergericht verurteilte Kempin, einen der Haupträdelsführer im mitteldeutschen Aufruhrgebiet und zwar besonders in den Leunawerken gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Berlin, 29. Juni. In der gestrigen Vollversammlung des Reichskohlenrats erklärte der Geschäftsführer, Berghauptmann Bennhold, in seinem Bericht über die Kohlenlage, daß vor allem in den Leistungen des Steinkohlenbergbaus ein erfreulicher Aufstieg zu verzeichnen sei, daß aber die Förderung noch um 20% hinter der der letzten Friedensjahre zurückbleibe. Die Braunkohlenbriketterzeugung übersteige die Produktion des Jahres 1913 um etwa ein Drittel. Angesichts der schlechten Kohlenversorgung in Deutschland forderte der Redner wenigstens eine vorübergehende Ueberarbeit im Ruhrbergbau, zum mindestens bis zur Beilegung der oberschlesischen Krise.

Berlin, 28. Juni. Im Hauptausschuß des Landtags hob Handelsminister Fischbeck hervor, daß eine schwere Kohlenknappheit bevorstehe. Die Förderung habe betragen im Januar 7,8 Millionen gleich 32,7% des Friedenquantums, im April nur noch 7,648 Millionen und im Mai 6,7 Millionen. Im Sommer sei ein arbeitstäglicher Ausfall von 40000 Tonnen zu erwarten. Dazu komme, daß in letzter Zeit Oberschlesien ganz ausfalle, das früher ein Drittel der Kohlen geliefert habe. Die Vorräte seien aufgebraucht. Der englische Bergarbeiterstreik und der Ausfall der englischen Kohle wirken mit. Dazu komme die Erfüllung des Spa-Abkommens.

Berlin, 29. Juni. Der Adjutant von Hölz während des Märzaufruhrs, der frühere Redakteur der „Mansfelder Zeitung", Joserh Schneider, der von den Behörden aufs eifrigste gesucht wird, ist, laut „Berl. Tagebl.", in Moskau in Sicherheit und nimmt an der Dritten Internationale teil. — Der Abtransport der im August vorigen Jahres nach Ostpreußen übergetretenen rund 50000 Angehörigen der russischen Sowjetarmee ist auf dem Landwege von Altdamm nach Riga und auf dem Seewege von Stettin nach Narwa und unmittelbar nach Petersburg ohne Störung weiter durchgeführt worden und im wesentlichen beendigt.

Wien, 29. Juni. Den Blättern zufolge hat nach einer der Wiener kommunistischen Partei aus Stockholm zugegangenen Nachricht der bayerische Spartakistenführer Dr. Max Levien, der sich bis vor kurzem unter falschem Namen in Wien aufgehalten hatte, die russische Grenze überschritten und die Reise nach Moskau angetreten.

Wien, 29. Juni. Der Verfassungsgerichtshof hob gestern den Beschluß des Tiroler Landtags betreffend die Einführung des Reiseschecksystems für Fremde als gesetzwidrig auf, ebenso die Verordnung über die Regelung des Aufenthalts und der Verpflegung der Fremden in Tirol.

Paris, 28. Juni. Die Reparationskommission veröffentlicht ein Communique über die von Deutschland bisher geleisteten Zahlungen. Die deutsche Regierung hat soeben der Reparationskommission eine neue Zahlung von 44 Millionen Goldmark geleistet. Die seit Mai ds. Js. geleisteten Barzahlungen belaufen sich mithin auf 160 427 00 plus 83 949 690 Goldmark, zusammen 244 376 690 Goldmark.

Kopenhagen, 24. Juni. Gestern Abend schlug bei Hadersleben ein Segelboot um und vier Insassen ertranken. Zwei weitere Insassen konnten gerettet werden.

London, 28. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Konstantinopel die Wiedereinnahme von Ismid durch die Griechen, die die Stadt nun solange halten wollen, bis die Einschiffung der Flüchtlinge beendet ist. Mehrere englische Kriegsschiffe beteiligen sich an den Operationen. — Nach Meldungen Konstantinopeler Blätter sei die erste bolschewistische Armee an der türkischen Grenze konzentriert. Die türkischen Truppen hätten Befehl erhalten, den Durchmarsch der Sowjetarmee nach Anatolien zu verhindern.

Perth (Australien), 28. Juni. Aus Meekatharra wird die Entdeckung bedeutenden Goldvorkommens gemeldet.

Widerstand hessischer Bauern gegen Eingriffe in die Besitzverhältnisse.

Das hessische Landessiedelungsamt hatte der wiesenarmen oberhessischen Gemeinde Oberhörgern 22 Morgen Wiesen aus der Gemarkung Münzenberg zugewiesen. Die darüber erbitterten Münzenberger Bauern mähten darauf nachts die Wiesen ab. Gendarmen und grüne Polizei, insgesamt etwa 20 Mann, versuchten den Abtransport zu verhindern. Etwa 500 Bauern stürzten sich auf sie. Beiderseits fielen Schüsse. Ob und wieviel Verletzungen vorgekommen sind, ist noch unbekannt. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Erleichterungen in der Ein- und Ausfuhr.

Koblenz, 28. Juni. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat nunmehr offenbar unter dem Druck der zahlreichen Proteste aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen, sowie der dringlichen Vorstellungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete zwei umfangreiche Freilisten für Waren aufgestellt, die ohne Ein- und Ausfuhrbewilligung über die Zollgrenze am Rhein gehen können. Die Ausfuhrliste kommt besonders der rheinischen Textilindustrie zugute. Sie wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Die Einfuhrfreiliste hat für alle Grenzen des rheinischen Gebiets Geltung, also sowohl für die Einfuhr aus dem Ausland als auch aus dem unbesetzten Deutschland. Gewisse Erleichterungen, die die Einfuhrfreiliste bringt, werden allerdings stark beeinträchtigt durch die Erweiterung der Einfuhrliste, die auch Luxusartikel, Südfrüchte usw. enthält. Die letztere bedeutet also nichts weniger als nahezu ein völliges Aufreißen des Loches im Westen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juni. Nach Beantwortung einiger Anfragen genehmigte heute der Reichstag endgültig das Gesetz über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes gegen die Kapitalflucht bis 1. Januar 1923 und nahm bei Fortsetzung der zweiten Beratung der Nachtragsetats den Haushalt des Reichsministers des Innern an mit einem Antrag der Mehrheitsparteien, der die Zahl der Eisenbahnfreifahrkarten für die Reichsratsmitglieder beschränkt. Vom Haushalt des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurden einige Titel genehmigt mit einer Entschließung des Ausschusses, die die Schaffung milchwirtschaftlicher Forschungsanstalten in Süddeutschland befürwortet. Für die morgige Sitzung steht die Interpellation Stresemann wegen Aufhebung der Sanktionen auf der Tagesordnung.

Oberschlesien.

Berlin, 29. Juni. Wie der „Vorwärts" aus Oppeln meldet, haben nach bis Dienstag Nachmittag vorliegenden Nachrichten die Polen tatsächlich begonnen, das von ihnen besetzte Gebiet zu räumen. Gleiwitz und das Industriegebiet um Hindenburg mit der Stadt Hindenburg selbst sind frei, jedoch noch nicht passierbar. Sämtliches zur Verfügung stehende deutsche Eisenbahnmaterial wurde von den Polen mitgeschleppt, sodaß bisher noch jede Möglichkeit fehlt, den Eisenbahnverkehr wieder einzuleiten. Die Polen haben ihr gesamtes Kriegsmaterial auf der Eisenbahn zurücktransportiert.

Breslau, 28. Juni. Durch die Explosion auf dem Bahnhof in Rybnik sind die Stadt und die Umgebung sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Hunderte Schaufensterscheiben u. tausende Fensterscheiben sind zertrümmert, Schornsteine beschädigt, Dächer abgedeckt worden. Das Gymnasium und die Sankt Antoniuskirche sind verwüstet. Die Rybniker Hütte mußte den Betrieb einstellen.

Gegen den Bruch des Räumungsabkommens durch die Polen.

Im „Berliner Tageblatt" stellt der deutsche Plebiszitkommissar, Dr. Urbanek, fest, daß das oberschlesische Räumungsabkommen durch die gemeldeten polnischen Angriffe auf den Bahnhof von Gleiwitz und auf Beuthen von den Polen gebrochen sei und verlangt, daß die Interalliierte Kommission diesen Treubruch sühne, besonders da in der letzten französischen Note an die Reichsregierung betont wird, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, das Prestige der Interalliierten Kommission wieder herzustellen.

Aufleben des Terrors in Oberschlesien.

Ratibor, 28. Juni. Hier eintreffende Flüchtlinge berichten, daß die Polen im Kreise Rybnik neue Verstärkungen zusammenziehen. Ueberall setzt erneuter Terror ein. Die Polenführer kündigen für den Fall ungünstiger Entscheidung den verschärften Kampf an.

Oppeln, 28. Juni. Nach dem Abzug der Engländer aus Gleiwitz setzten die polnischen Schießereien wieder ein. Die Insurgenten besetzten die Wagenwerkstätte der Eisenbahn, die staatlichen Hüttenwerke und die Stahlröhrenwerke. Der deutsche Selbstschutz leistete energischen Widerstand. Die deutschen Arbeiter bewegten demonstrativ die Engländer und Italiener zum Eingreifen. Diese feuerten nur blind auf die Polen. Vier deutsche Selbstschutzleute und zwei Frauen wurden getötet.

Blutiger Zusammenstoß vor Fiume.

Wie gemeldet, haben Faszisten auf die Meldung, daß Graf Sforza den Uebergang des Hafens Baros bei Fiume an Südslavien angekündigt habe, diesen Hafen gewaltsam besetzt, um ihn für Fiume zu erhalten.

Eine Drahtmeldung aus Fiume berichtet, daß der italienische Kommissar die Leute, die den Hafen von Baros besetzt haben, aufgefordert hat, den Hafen zu verlassen. Daraufhin setzten sich Demonstranten von der Stadt her nach der Brücke von Susak in Bewegung, um in das Hafengebiet von Baros einzudringen. Eine Kompagnie Alpenjäger, die die Brücke bewachte, hat von ihren Waffen Gebrauch machen müssen. Man meldet vier Tote und etwa 20 Verwundete.

Die Reparationsverhandlungen.

Paris, 28. Juni. Ueber die Beratungen betreffend die Ausführung des Londoner Ultimatums, die heute begannen, ist folgender amtliche Bericht ausgegeben worden: In Fortsetzung der Wiesbadener Besprechungen haben heute die Verhandlungen in Paris begonnen. Teilnehmer waren auf deutscher Seite Staatssekretär Bergmann und Präsident Guggenheimer, auf französischer Seite Minister Loucheur und aus den beteiligten Ministerien die Herren Seydoux, Tanery u. Chevsson. Beraten wurde die Frage der Restitutionen und Ersatzlieferungen gemäß einer Anregung der Reparationskommission. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand werden morgen fortgesetzt werden. Morgen nachmittag wird über die Lieferung von Materialien verhandelt werden.

Eine französische Stimme gegen die Sanktionen.

Paris, 28. Juni. Gustav Herve bezeichnet in einem Leitartikel der „Victoire" die Zustimmung des Generals Höfer zu dem Rückzugsplan der Interalliierten Kommission in Oberschlesien als einen neuen Beweis für den deutschen guten Willen. Warum, fragt er, versteift sich der Ministerpräsident in diesem Augenblick gegenüber der neuen deutschen Regierung, mit ihren Tendenzen darauf, die Aufhebung der im Rheinland gegen die alte reaktionäre Regierung ergriffenen Sanktionen zu verweigern? Er fürchtet, der Schwäche angeklagt zu werden, er fürchtet die politische Unerfahrenheit vieler junger Abgeordneten, die von ihrem Haß gegen Deutschland oder von ihrer Furcht vor ihm geblendet, die Räumung der Kohlenhäfen am Rhein und die Beseitigung der Zollinie als einen Rückzug betrachten würden. Will man die demokratischen Tendenzen in Deutschland begünstigen oder nicht? Wenn ja, so hebe man

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns schem Wilbra.
Wilh. Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg. Verl. Sie Gratisbrosch. Nr. Z.

Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von aller Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Sanktionen auf. Es ist unehrlich, Sanktionen aufrechtzuerhalten, wenn die Ursachen, die sie veranlaßt haben, verschwunden sind.

Vorläufige Verlängerung des englisch-japanischen Bündnisses?

London, 28. Juni. Der „Morning-Post" zufolge machte Lloyd George in der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz ausführliche vertrauliche Mitteilungen über die gesamte auswärtige Politik der britischen Regierung. Wahrscheinlich werde heute mit den Beratungen über die geplante Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisvertrages begonnen werden. — „Daily Expreß" zufolge, hat die britische Regierung der japanischen Regierung vorgeschlagen, daß der Bündnisvertrag vom 1. Juli ab weitere drei Monate in Kraft bleibe, während deren die Konferenz der Premierminister der Dominions ihre Erörterungen über die Frage abschließe.

Beendigung des englischen Kohlenarbeiterstreiks.

London, 28. Juni. Reuter meldet amtlich: Der Bergarbeiterstreik ist beigelegt.

London, 29. Juni. Die Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks findet in der gesamten gestrigen Abendpresse größte Beachtung. Die Blätter melden, daß die Bergarbeiter die Arbeit sofort wieder aufnehmen wollen. Es fehlt jetzt nur noch die Genehmigung des Parlaments für die Beihilfe von zehn Millionen Pfund Sterling, die Lloyd George bei den gestrigen Verhandlungen den Bergarbeitern erneut angeboten hat. Die Mitglieder des Vollzugsausschusses der Bergarbeiter erklärten gestern Nachmittag, daß die Mehrzahl der Arbeiter am Montag wahrscheinlich die Arbeit wieder aufnehmen werde. Die Bergarbeiter haben, wie berichtet wird, einer sofortigen Herabsetzung des augenblicklichen Tagelohns um zwei Schilling und einer weiteren Verminderung von sechs Pence im August u. weiterer sechs im September zugestimmt. Danach tritt das dauernde Abkommen in Kraft.

Antibolschewistisches Regime in Perm.

London, 28. Juni. Die „Morning Post" meldet aus Reval, daß in Perm bei den letzten Wahlen zu den Lokal- und Bezirkssowjets kein einziger Kommunist gewählt wurde. Moskau sah sich gezwungen, dieses Ergebnis zu bestätigen. In Perm selbst und in den Städten des Gouvernements sind die Rechte des Privatbesitzes den Besitzern von Häusern, Läden, Handelsunternehmungen und kleinen Fabriken zurückgegeben worden. Am 11. Juni wurde ein feierliches Tedeum in der Permer Kirche abgehalten. Die Denkmäler zu Ehren der Führer der Revolution wurden von der Menge in den Fluß geworfen. Die außerordentliche Kommission ist aufgelöst worden.

Einigung in Washington über die Herstellung des Friedens.

Paris, 28. Juni. Nach dem „Newyork Herald" haben die republikanischen Führer im Kongreß, daß die Vereinigten Staaten sich mit Deutschland am 4. Juli im Friedenszustand befinden werden. „Chicago Tribune" bestätigt, daß beide Häuser des Kongresses zu einer Verständigung über die Resolutionen Knox und Porter gelangt sind. Senator Lodge, der Vorsitzende des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, sei nach Washington zurückgekehrt, um das Zustandekommen des Friedenszustandes bis zum 4. Juli sicherzustellen.

Washington, 29. Juni. Wie jetzt bestimmt gemeldet wird, haben sich die republikanischen Mitglieder des Repräsentantenhauses und des Senats über ein Kompromiß über die Resolutionen Knox und Porter geeinigt, durch die der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich beendet wird.

Tierärztliche Gesundheitszeugnisse.

Die Herren
1. Stadttierarzt **Stöckhert**, Herrenalb,
2. „ **Schindler**, Wildbad,
3. Tierarzt Dr. **Böpple**, Neuenbürg,

sind zur Ausstellung von Gesundheitszeugnissen im Falle des § 27 Abs 1 Satz 2 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 11. 7. 12 und 23. 5. 21 zugelassen worden.

Neuenbürg, den 28. Juni 1921.

Oberamt:
Reg.-Assessor Rilling.

Schafräude.

Die **Schafräude** bei **Karl** und **Johann Haag** in **Nonnenmiß** ist erloschen.

Neuenbürg, den 27. Juni 1921. **Oberamt:**
Reg.-Ass. Rilling.

Beifuhr von Brennholz.

Die Beifuhr von

121 Rm. Brennholz vom Forstamt Calmbach nach dem Bahnhof Höfen,

205 Rm. Brennholz v. Forstamt Enzklösterle nach dem Bahnhof Wildbad

ist sofort zu vergeben. Ein Auszug, aus dem die einzelnen Waldteile, wo das Holz lagert, ersehen werden können, sowie die Akkordbedingungen liegen bei der Bahnstation Höfen bezw. Wildbad auf. Angebote mit Angabe des Preises für 1 Rm. sind bis **spätestens 5. Juli** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Calw, den 24. Juni 1921.

Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Anläßlich der **Aufstellung** eines **Dieselmotors** bringen wir die bei der **Verlängerung unserer Maschinenhalle** und **Erstellung einer Oeltankanlage** vorkommenden

Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Bodenbelag- u. Wandbekleidungsarbeiten, sowie die **Lieferung von Walzeisen**

nach dem Preislistenverfahren zur Vergebung. Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf unserem Büro zur Einsicht auf.

Angebote bezw. ausgefüllte Preislisten sind bis **spätestens 7. Juli ds. Js.** einzureichen.

Station Teinach, den 28. Juni 1921.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)

Wilhelm Großmann, Ingenieurbüro f. Elektrotechnik u. Maschinenbau,
Hohenstaufenstr. 9 Pforzheim Fernsprecher 293
zugelassen beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach, dem Murgtalwerk und dem Städt. Elektrizitätswerk Pforzheim, anerkannte Revisionsstelle für sämtl. Feuerversicherungsgesellschaften, liefert

komplette Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen, sowie Motore, Glühlampen und elektrische Koch- u. Heizapparate.

Letzte amtliche Kurse (ohne Gewähr)
mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wildbad
früher Stahl u. Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

5% Deutsche Reichsanleihe	77.35	Disc.-Commandit Anteile	273.—
4% Württ. Staatsanleihe	79.75	Württ. Vereinsbank	164.50
4% Eßlinger Stadtanleihe	94.—	Bad. Anilin- u. Sodafabrik	468.—
4% Pforzheim. Stadtanleihe	—.—	Daimler Motoren	236.50
4% Stuttgarter Stadtanleihe	92.—	Deutsch-Luxemb. Bergw.	361.—
4% W. Hypothekenbank Pfdbr.	96.—	Gelsenkirchener Bergwerk	394.—
3½% verl. Württ. „ „	85.—	Gebrüder Junghans	310.—
4% Württ. Creditverein Obl.	99.50	C. D. Magirus	—.—
3½% „ „ „	85 1/2	Maschinenfabrik Eßlingen	348.—
4½% Masch.Fabr. Eßling. Obl.	100.—	Maschinenfabrik Hesser	439.—
4½% Math. Hohner A.-G. Obl.	100.—		

Bankmäß. Geschäfte aller Art. Vermittlung v. Hypotheken!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Verboten

wird hiemit das **Gießen von Gärten und Straßen mit Schläuchen und Rasensprengern.** Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft. Außerdem wird wegen der Wasserknappheit die Einwohnerschaft **aufgefordert,** schadhafte Wasserleitungshahnen sofort wiederherstellen zu lassen.

Stadtschultheißenamt:
Knodel.

Forstamt Herrenalb.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag, den 2. Juli** 1921, vorm. 9 Uhr, im „Rößle" in Dobel aus Staatswald der Hut Dobel, Abt. Mamabachseid, Stoffelswies, Kreuzrain, Großlob, Keyschacherberg und vom Scheidholz: 18 Rm. Nadelholzprügel, 68 Rm. Laubholzanbruch, 94 Rm. Nadelholzanbruch.

Neuenbürg.
Kleinere und größere Posten

Geld

gegen gute Sicherheit **sofort gesucht.**

Angebote unter **A. 500** an die Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, braves **Mädchen,** Eintritt 15. August oder früher, sucht

Frau **Eugen Seeger.**

Fleißiges, ordnungsliebendes

Mädchen

bei hohem Lohn und sehr guter Behandlung nach **Karlsruhe** per 1. Juli oder später gesucht. Vorzustellen von 2 bis 5 Uhr.

Villa Anna, Herrenalb.

Ein fleißiges, ordentliches

Dienstmädchen

kann sofort eintreten.

Frau **Robert Kircher,**
Pforzheim, Ebersteinstr. 16

Gasthof zum goldenen Stern, Gernsbach.
Suche auf sofort

2 Zimmermädchen, 1 Küchenmädchen

gegen hohen Lohn.

Einfache jüngere

Stütze,

welche in allen Hausarbeiten (insbesondere Nähen u. Kochen) erfahren ist, für sofort in kleinen Haushalt mit einem Kind gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen und event. Zeugnissen an

Frau **Obst. Schultz,**
Tübingen, Herrenbergerstr. 73.

Christl. Verein jung. Männer
(Jünglingsverein).
Heute Mittwoch, 8 Uhr abends,
Turnen
in der **Städt. Turnhalle.**

Wegen Wegzugs und Entbehrlichkeit verkaufe ein **Kreuzthermalbad** (zusammenlegbares Heißluftbad) **mit Spiritusapparat und Zubehör,** noch wie neu, dazu 1 Paar gut erh. **Reitstiefel.**

Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Enztäler".

Neuenbürg.

Schnauzer

(Rattenfänger) zu verkaufen. Näheres

Wildbaderstr. 195.

Engelsbrand.
Eine gute

Nutz- und Fahrkuh,

36 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Gottlieb Klotz.

Obernhausen.
Ein Paar ausgebundene

Milchschweine

hat zu verkaufen

Ernst Kappler.

Ottenhausen.
Ein Paar

Läufer-Schweine

verkauft

Karl Roser.

Gebild. Fräulein,

29 Jahre, evg., sucht passend Wirkungskreis in einem Aerztehaushalt, evtl. z. Führg. desselben, z. Empfg. und Sprechstundenhilfe b. Familienanschl. und etwas Taschengeld am Ibst. in **Neuenbürg.** Off. u. **Z. 14235** an **Ann.-Exped. D. Frenz,** G. m. b. H., Mainz.

Tüchtiger

Gattersäger,

ledig, per sofort oder später für dauernd gesucht. Zu melden bei

Eugen Reiling, Sägewerk, **Gernsbach** (Bad.), Fernr. 102.

Oberreichenbach.

Maulwurfs-Felle

kauft jedes Quantum

Fr. Bolz, Handlung.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

Ch. Meeh'sche Buchdruckerei.

H. M.

Heute abd. K. Silbereisen.

Statt Karten!

Gretel Wagner
Heinrich Klemm, Pfarrer
Verlobte

Rothenburg o. T. *Conweiler*
Esslingen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so schweren Verluste unserer lieben, treubesorgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Marie Pfeiffer, Witwe,

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb, den 27. Juni 1921.
(Villa Waldheim)

Geld

Darlehen Betriebskapitalien Hypotheken

erhalten solv. Leute jeden Standes gegen jede denkbare Sicherht. auch Häuser-, Möbel-Versicherungen, Renten, Ansprüche, Warenlager usw. Bei günstigen Bedingungen Ratenrückzahlung schnell und diskret durch

Inspektor K. Reich, Dillstein b. Pforzheim
Ganghoferstraße 8 I.
Sprechstunden: 9—12 und 2—7 Uhr.
Bei Anfragen Rückporto beifügen. (Vertreter gesucht.)

Möbel-Lager Schnepf,

Pforzheim, Durlacherstr. 8

Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, wie **Einzelmöbel**

in solider, sauberer Ausführung

Billigste reelle Preise.

Musterzimmer und Fabriklager der Möbelfabrik Adolf Schnepf in Nagold.

Lungenkranke kennt Ihr die Hama-Kur?

Ohne Berufstörung.
Erfolg verblüffend. Näheres durch
H. Maier, Homöopath u. Naturheilkundiger
Pforzheim, Rennfeldstr. 21.

Mark 2000.- pro Monat

und mehr durch hohe Provision und baren monatlichen Zuschuß **erhalten rührige, angesehene Herren,** denen daran liegt, sich eine gute **Existenz** zu gründen, durch den Vertrieb eines bestens eingeführten und begutachteten Artikels. Erforderliches Kapital ℳ 3000.

Reflektanten erfahren Näheres unter **S. R. 3506** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**